

Oberer Geschwendhof, Ansicht nach der Sanierung

SIND ALTE HOLZBAUWEISEN TECHNISCH UND WIRTSCHAFTLICH WIEDER AKTUELL?

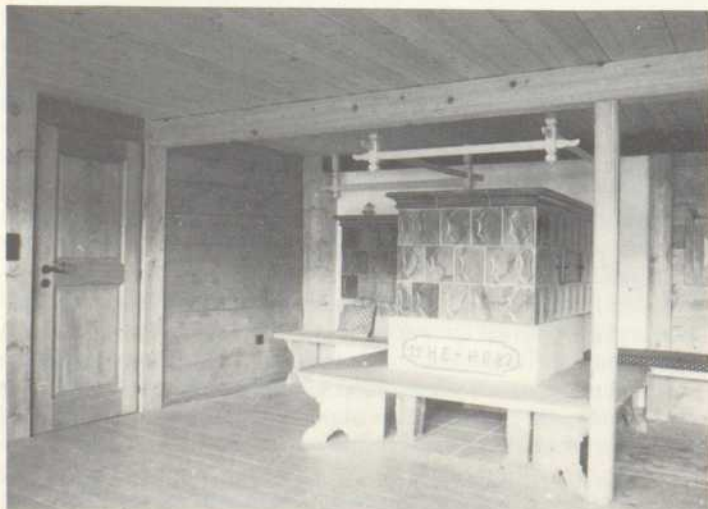
In der Entwicklung des Holzbaus während der vergangenen Jahrzehnte hat es sich zunehmend ergeben,

- Tragwerke durch Aneinanderfügen möglichst unbearbeiteter Rechteckquerschnitte zu konstruieren, meist unter Verwendung unterschiedlicher Stahlverbindungsmitel, und
- die Flächen zwischen den Tragelementen durch Platten und Dämmstoffe zu schließen. Allenfalls Schalungen kommen in der Fläche zur Anwendung. Grund dafür ist das Bemühen um sparsame Holzverwendung und arbeitssparende Herstellungsverfahren.

Indessen haben sich Entwicklungen in der Holzbearbeitungstechnik und auf dem Baustoffmarkt vollzogen, die den erwähnten Tendenzen zumindest den Anspruch auf den allein richtigen Weg zum wirtschaftlichen Bauen mit Holz streitig machen. Dies zeigte

sich dem Verfasser an Holzbauprojekten – Neubauten und der Sanierung historischer Holzhäuser – für die Landwirtschaft im Schwarzwald. Bereits am Neubau eines Betriebsgebäudes, das 1978 fertiggestellt wurde, ergaben Kostenvergleiche, daß Holz in der Konkurrenz mit anderen Baustoffen nicht nur als Material für das Tragwerk, sondern durch Nutzung seiner gleichzeitigen Eigenschaften als flächenschließender und wärmedämmender Werkstoff mit günstigen mechanischen und bauphysikalischen Qualitäten ein höchst konkurrenzfähiges Produkt ist: Unter den Wandkonstruktionen mit vergleichbarer Wärmedämmung war die Massivholz-Bohlenwand die mit Abstand billigste Lösung. Der Abstand zu den alternativen Konstruktionen hat sich durch die Marktentwicklung seither vergrößert.

Oberer Geschwendhof nach der Sanierung



Oberer Geschwendhof Gütenbach von 1613. Grundriß EG nach der Sanierung. Letzte Achse rechts: Anfang 19. Jh. angebautes Leibgeding

